

wissenschaftliche, wohldurchdachte kollektive Arbeit erfordert, die dann auch zu höchsten Erträgen führt. Der Schüler soll sich durch die Arbeit überzeugen, daß sich ihm in der sozialistischen Landwirtschaft ein weites Feld wissenschaftlich-technischer Betätigung erschließt. Die Schüler sollen durch die praktische Arbeit zu diesen Erkenntnissen geführt werden.

Der Genosse Schuldirektor sprach mit den Freunden der FDJ, andere Genossen und Lehrer sprachen mit den Pionieren. Viele waren begeistert, als sie von dem Vorhaben hörten, weil sie dann selbst an der Leitung und der Planung teilnehmen dürfen. „Das ist ja dann unsere eigene Sache“, erklärten sie. „Doch wir müssen immer viele Ideen entwickeln und Höhepunkte schaffen, damit alle stets mit Lust und Liebe dabei sind. Vor allem müssen wir dadurch Fortschritte in der Lernarbeit erreichen.“ In der Klasse 10 galt der Technik und dem Fahren auf dem Traktor das größte Interesse. Nach Aussprachen in ihren Gruppen kam die FDJ zu dem Entschluß, eine Delegation zu dem 1. Bezirkssekretär der SED zu entsenden und anzuregen, daß das Vorhaben zu einem Jugendobjekt erklärt wird.

Die Lehrer sprachen in Elternversammlungen. Vielfältig waren die Meinungen der Mütter und Väter, meist Genossenschaftsbauern. Zustimmungen kamen, Anregungen wurden gegeben, zum Beispiel, die Kinder müßten auch lernen, die Kosten zu errechnen. Eine Mutter meinte, es genüge doch, wenn die Mädchen Kochen und Nähen lernen. Die Bedeutung des Unterrichtstages in der Produktion mußte erläutert werden ebenso wie die örtliche Perspektive in der Landwirtschaft und die Zukunft Deutschlands. Diese Aussprachen, ebenso im Elternbeirat, trugen viel dazu bei, daß die Bereitschaft aller im Dorf geweckt wurde, indem die meisten Eltern den Sinn und die Bedeutung der sozialistischen Bildung und Erziehung und vor allem die Rolle der Arbeit dabei erkannten. Auch der Rat der Gemeinde befaßte sich mit dem Vorhaben, und der Genosse Bürgermeister ist heute in der Schule ein oft und gern gesehener Gast.

Am 13. Dezember — am Geburtstag der Pionierorganisation — übergab die LPG

der Schule eine 15 Hektar große landwirtschaftliche Nutzfläche und eine Schulgartenfläche von 2000 Quadratmetern. Der Auftrag für die FDJler und Pioniere lautet: In Zusammenarbeit mit der LPG und der MTS sollen auf diesen Flächen unter Anwendung neuester agrobiologischer, chemischer und technischer Kenntnisse und Mittel höchste Erträge erzielt werden. Auf den 15 Hektar sollen Kartoffeln angebaut werden. — Das Vorhaben wurde zum Jugendobjekt erklärt.

### Lehrer — Schüler — Fachleute

Nun kam es darauf an, die organisatorische Grundlage zu schaffen, um das Jugendobjekt organisch in das schulische Leben einzufügen. Wichtig war dabei, die Unterstützung von wissenschaftlich ausgebildeten Fachleuten und guten Praktikern zu bekommen, die Freunde der FDJ und die Jungen Pioniere in die Leitung einzubeziehen und ihnen Verantwortung zu übertragen. Im Pädagogischen Rat regten die Genossen an, Arbeitsgruppen zu bilden.

In der „Arbeitsgruppe Ackerfläche“ sind neben dem Biologielehrer (Direktor) und zwei Schülern der LPG-Vorsitzende, der Agronom der LPG, ein Pflanzenschutzagronom und ein landwirtschaftlicher Fachberater tätig. Die „Arbeitsgruppe Technik“ setzt sich zusammen aus dem Physiklehrer, dem MTS-Direktor, zwei Fachberatern (Metall), einem Mitglied des Elternbeirates (Traktorist), einem Traktoristenbrigadier und dem Vertreter der FDJ. Die erste Arbeit beider Gruppen war die Aufstellung eines Produktionskalenders.

In der „Arbeitsgruppe Schulgarten“ finden wir den Biologielehrer, Junge Pioniere, den LPG-Gärtner, einen Fachberater und ein Mitglied der Küchenkommission.

Von großer Bedeutung ist die „Arbeitsgruppe Fachunterricht“, die von einem Genossen des Pädagogischen Bezirkskabinetts geleitet wird. Es kommt darauf an, alle landwirtschaftlichen Arbeiten der Schüler mit dem Fachunterricht zu verbinden bzw. den Fachunterricht einschließlich der musischen Bildung auf die Arbeit im Jugendobjekt abzustimmen.

In der Gesamtleitung des Jugend-